

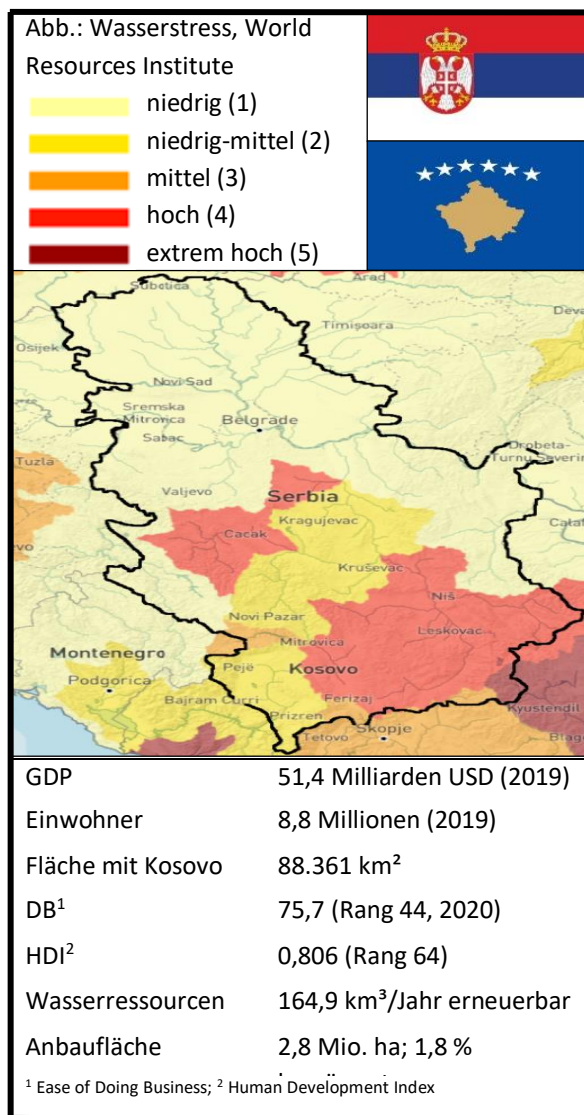
Serbien und Kosovo

Über 164,9 km³ erneuerbare Wasserressourcen verfügt das Staatsgebiet von Serbien und Kosovo jährlich. Welcher Anteil davon auf das Gebiet des Kosovo fällt, ist in Eurostats nicht erfasst, auf der Abbildung ist allerdings zu erkennen, dass der Kosovo unter deutlich mehr Wasserstress leidet als Serbien, das speziell im Norden im Einzugsgebiet der Donau keine Verknappung der Ressource Wasser erfährt. Diese gravierenden regionalen Unterschiede könnten mit geeigneter Infrastruktur ausgeglichen werden. Die für die Fläche des Landes sehr großen Wasserressourcen des Nordens könnten ausreichen, um die Versorgung des Südens zu gewährleisten. Nur 5,6 km³ Frischwasser werden in Serbien entnommen, im Kosovo sind es 0,26 km³. In Serbien werden etwa 13 % (Kosovo etwa 27 %) des entnommenen Frischwassers für die Landwirtschaft verwendet. Während die Wiederverwendung von Wasser oder die Entnahme von Grundwasser in Serbien keine Rolle spielt, stammt im Kosovo etwa 23 % des landwirtschaftlich genutzten Wassers aus Grundwasser.

Serbien ist Nettoexporteur von Agrarprodukten, 6% des GDP sind auf diesen Sektor zurückzuführen. Im Kontrast dazu arbeitet etwa 19 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft. Kleine landwirtschaftliche Unternehmen prägen die Struktur des Sektors, denn die durchschnittliche Größe eines Betriebs ist 5,4 ha, der Durchschnitt der Europäischen Union liegt bei 8,1 ha je landwirtschaftlicher Betrieb. Landwirtschaft wird in Serbien auf 2,8 Mio. ha betrieben, die prägenden Kulturpflanzen dabei sind Mais, Weizen, Sojabohnen und Sonnenblumen. Diese vier Kulturen teilen 77 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche unter sich auf. Dauerkulturen werden auf lediglich 0,2 Mio. ha angebaut, hauptsächlich Obst wie Pflaumen, Himbeeren und Äpfel. Die wichtigsten Exportländer sind Russland und die Türkei, wobei die Regierung in Serbien begonnen hat, die ökologische Landwirtschaft zu fördern, deren Produkte auch nach Deutschland exportiert werden.

Was bereits die geringe Menge an für die Landwirtschaft entnommenen Frischwassers andeutet, wird bei Betrachten der FAO Statistiken deutlich. Lediglich 50.000 ha werden bewässert. Es werden fast ausschließlich Beregnungsanlagen für Mais und unterschiedliche Getreide genutzt; Tröpfchenbewässerung findet auf nur 4000 ha Anwendung, für Trauben und andere Früchte. Da ökologische Landwirtschaft und der westeuropäische Markt zunehmend in den Fokus der Serbischen Landwirtschaft gestellt werden, ist davon auszugehen, dass die Bewässerung in Zukunft in Serbien stark ausgebaut wird. Mit intelligenten Bewässerungsmethoden ist es möglich, die Qualität landwirtschaftlicher Produkte anzuheben, zu kontrollieren und den Ansprüchen an ökologischen Anbau zu entsprechen. Alleine die Dauerkulturen an Pflaumen, Äpfeln, Trauben und Himbeeren bieten die Möglichkeit 142.000 ha mit Tröpfchenbewässerung auszustatten und auf diesem Weg Waren für zahlungskräftige Märkte zu produzieren.

Fazit: Die Serbische Regierung hat die Bedeutung der Landwirtschaft für die nationale Wirtschaft, aber auch für die ländliche Entwicklung erkannt und verschiedenen Fördermaßnahmen begonnen. Besonders kleinen Betrieben wird der Zugang zu Fördergeldern ermöglicht, um Investitionen zu tätigen. Demnach ist der Ausblick für die Entwicklung der Bewässerung in Serbien und Kosovo positiv, denn der wirtschaftliche Rahmen und die Motivation sind vorhanden, fraglich ist lediglich die Bereitschaft der Bevölkerung für diese Investitionen, da es bislang nur wenige Vorzeigeprojekte gibt.



Literatur: World Resources Institute: Aqueduct Water Risk Atlas; Auswärtiges Amt: Länderprofil Serbien; The World Bank Country Data Serbia; Food and Agriculture Organization of the United Nations FAO: Country Showcase Serbia/ Agriculture Database/Irrigation Areas sheet/Aquastats; Eurostats (2021): Serbia; Karelidze T. (2018): Agriculture in Serbia: Challenges and opportunities, Emerging Europe; Statistical Office of the Republic of Serbia (2021): Statistical Pocketbook of the Republic of Serbia